

# Ein Glaube, der Gott Freude macht - Heb. 11-12

Sonntag, 17. August 2008

Heute möchte ich gerne in den Hebräer Brief ein bisschen rein schauen und dadurch ein bisschen mehr über Glaube lernen.

Wir wissen nicht wer den Hebräer Brief geschrieben hat. Manche Gebildete denken, dass der Apostel Paulus ihn geschrieben hat, aber es gibt keine endgültig Bestätigung dafür.

Der Autor hat den Hebräer Brief an bekehrte Juden geschrieben die vorher tief in ihrer zeremoniellen Religion lebten. Eine Religion die auf Regeln beruht, die Gott Mose gegeben hat. Die Absicht des Autors war den Juden bei zu bringen, dass Jesus Christus der perfekte Hohe Priester war und eine viel bessere Lösung ist für das Problem der Sünde die uns von Gott trennt.

Der Hebräer Brief sagt viel darüber aus, wie wir Gott erfreuen können. Durch die Heilige Schrift ist das Konzept Gott zufrieden zu stellen immer wieder wiederholt. Immerhin, 1. Mose erzählt uns, dass die ersten Menschen Adam und Eva erschaffen waren um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Es ist Klar, dass diese Gemeinschaft die sie genossen haben, Gott gefallen hat.

Die Juden haben vorher durch ihre Gehorsamkeit dem Gesetz gegenüber, welches Mose bekommen hatte und an viele Generationen weiter gibt, Gott erfreut.

Das Problem war, aber, dass die Juden das Gesetz erfüllt haben, jedoch ihre Herzen nicht dabei waren. Sie haben alles ganz mechanisch getan. Sie haben die Worte gesagt, aber ihre Gedanken waren ganz wo anderst. Sie haben alles gemacht aus Tradition...

Durch die ersten 10 Kapitel des Hebräer Briefes, baut der Autor einen starken Beweis auf, dass Jesus viel besser als das Gesetz ist. Es ist gut

zu beachten, dass der Autor nicht sagt, dass das Gesetz falsch war, sondern nur, dass der Glaube in Jesus viel besser ist.

Hebräer 10,6 Dir gefallen weder die Brandopfer noch all die anderen Opfer, die man dir bringt, um von der Sünde freizukommen.

Hebräer 10:8 Obwohl das Gesetz diese Opfer verlangte, hat Christus gesagt: "Opfer und andere Gaben hast du nicht gewollt. Sie gefallen dir so wenig wie die Brandopfer und die anderen Opfer."

Hebräer 3:12 Achtet deshalb darauf, liebe Brüder, daß ihr nicht ebenso töricht und voller Unglauben seid und euch - wie eure Väter - von dem lebendigen Gott abwendet.

Hebräer 10,35 Werft nun euer Vertrauen nicht weg! Es wird sich erfüllen, worauf ihr hofft.

Der Autor forderte die Juden heraus ihr Vertrauen in Jesus zu halten und sich nicht wieder unter die Last des Gesetzes zu stellen.

Am Ende von Kapitel 10 macht es der Autor sehr Konkret... Er stellt den Glauben vor, als das, was Gott jetzt Freude macht.

Er schreibt in...

Hebräer 10,37-39 Denn das steht fest: "Es dauert nur noch eine kurze Zeit, bis der kommen wird, der angekündigt ist. Er wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.<sup>38</sup> Wer an ihn glaubt, wird leben, weil ihm die Schuld vergeben ist. Wer aber zurückweicht und aufgibt, an dem wird Gott kein Gefallen finden."<sup>39</sup> Doch wir gehören nicht zu denen, die zurückweichen und verlorengelien. Wir gehören zu denen, die am Glauben festhalten und das ewige Leben gewinnen.

Glaubende Menschen – Menschen voller Glaube – die an Gott glauben bringen ihm Freude!

In Kapitel 11 und 12, wo ich heute reinschauen will, fängt der Autor damit an dieses Konzept von Glaube zu entfalten. So, lasst uns rein schauen und hoffentlich ein bisschen mehr lernen und verstehen wie wir Gott mit unserem Leben Freude machen können.

Aber zuerst, lasst uns beten...

Der Autor fängt Kapitel 11 an mit...

Hebräer 11,1-3 Was aber heißt: Glaube? Der Glaube ist die feste Gewissheit, dass sich erfüllt, was Gott versprochen hat; er ist die tiefe Überzeugung, dass die unsichtbare Welt Gottes Wirklichkeit ist, auch wenn wir sie noch nicht sehen können. <sup>2</sup> Unsere Väter lebten diesen Glauben. Deshalb sind sie Vorbilder für uns. <sup>3</sup> Weil wir an Gott glauben, wissen wir, dass die ganze Welt durch sein Wort geschaffen wurde; dass alles, was wir sehen, aus dem Nichts entstanden ist.

Und dann gibt er ein paar Beispiele: Abel und Henoch die großen Glauben hatten...

Hebräer 11,5 Weil Henoch glaubte, musste er nicht sterben. Gott nahm ihn zu sich; er war plötzlich nicht mehr da. Die Heilige Schrift bestätigt, das Henoch so gelebt hatte, wie es Gott gefiel.

Vers 6 ist ein Schlüssel-Verse...

Hebräer 11,6 Freude kann Gott aber nur an jemandem haben, der ihm fest vertraut. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen und nach seinem Willen fragen.

Hier haben wir den Haupt-Punkt des Autors. Glaube ist der einzige Weg den es gibt um zu Gott zu kommen und Ihm dadurch Freude zu machen.

Er hätte erwähnen können: Freude kann Gott aber nur an jemandem haben, der ihm fest vertraut. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer

nämlich Gott erfreuen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen und nach seinem Willen fragen.

In der griechischen Ausdrucksform ist dies sehr wichtig. So, sehen wir, dass „Gott Freude machen“ das gleiche ist, wie „zu Gott zu kommen.“

Hebräer 11,6 Freude kann Gott aber nur an jemandem haben, der ihm fest vertraut. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen und nach seinem Willen fragen.

Dass heißt, wenn wir zu Gott kommen, machen wir ihm Freude und er will uns für unser Glaube belohnen.

Der Autor fährt fort und gibt uns was wir heute als „Gottes Ruhmeshalle des Glaubens“ darstellen.

Es gibt Heut' zu Tage die Ruhmeshalle des Tennis, Ruhmeshalle des Fußballs und sogar eine Ruhmeshalle der Idioten. Scheinbar kann man in mehrere Ruhmeshallen gleichzeitig eingetragen werden...

Von Verse 7-38, haben wir Gottes Ruhmeshalle - eine lange Liste von Männern und Frauen die Vorbilder des wahren Glaubens sind: Durch Glaube

- Noah - baute ein großes Schiff (11:7)
- Abraham - verließ seine Heimat obwohl er überhaupt nicht wusste, wohin er kommen würde (11:8)
- Sarah - hat ein Kind bekommen, obwohl sie dafür schon viel zu alt war. (11:11)
- Abraham – war bereit sein eigen Sonn Isaak zu opfern, weil er traute es Gott zu, dass er Isaak selbst von den Toten auferwecken könnte (11:17-19)

Ich lese dieser Ausschnitt jetzt nicht durch, weil ihr bestimmt früher als 14.00 Uhr essen wollt, aber es lohnt sich und ich empfehle, dass du es selbe liest.

In Vers 39 es steht, Sie alle haben durch den Glauben die Anerkennung Gottes gefunden. Und doch warteten sie vergeblich darauf, dass sich die Verheißung Gottes noch zu ihren Lebzeiten erfüllte.

Das griechische Wort, dass hier „durch den Glauben“ übersetzt wird, heißt „martureo.“ Es bedeutet: Zeugnis ablegen, als Zeuge aussagen. Das deutsche Wort „die Märtyrer“ stammt hier von ab.

„die Anerkennung Gottes gefunden“ = heisst, dass sie Gott gefallen haben.

Hebräer 11,40 Denn Gott hatte einen besseren Plan: Sie sollten mit uns zusammen ans Ziel kommen in sein Reich.

Was war „besser“? Jesus! Der ganze Hebräerbrief wurde geschrieben, dass die Leser davon überzeugt werden, dass Jesus viel besser ist als das Gesetz. Das Gesetz war einfach ein Schuldschein für die Sünden. Dadurch, dass Jesus am Kreuz gestorben und danach wieder auferstanden ist, weil er Gottes Sohn ist, wurden all unsere Sünden (die ihr und wir angesammelt haben) weggewischt und vergeben.

Wisst ihr, das ist der große Unterschied zwischen dem Christentum und allen anderen Religionen. Keine andere Religion bietet absolute Vergebung an, dass unsere Sünden reingewaschen und sogar vergessen werden. Bei den anderen Religionen kann man sich nie sicher sein, dass man genug getan hat.

1 Johannes 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bereuen und sie bekennen, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott seine Zusage treu und gerecht erfüllt: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen.

Dieser Vers hat zwei Teile. Erstens, wenn wir bekennen, dass wir gesündigt haben, wird Gott uns vergeben. Aber Er macht nicht nur das, sondern Er vergisst auch, dass wir die Sünde jemals begangen haben! Ist das nicht wunderbar?!?

Aber die letzten sechs Worte sind wirklich Toll - “und uns von allem Bösen reinigen.” Das heißt, dass uns vergeben wurde für wirklich alles, was wir falsch gemacht haben und Gott nicht erleuchtet hat.

Er vergibt Alles!

Also ist es klar, dass unser Glaube in Gott und daran alles was Er ist und tut, ihm gefällt. Aber wie sieht das ganz praktisch aus in unserem Leben?

Lasst uns Kapitel 12 anschauen...

Hier ändert Der Autor seine Richtung und wird praktischer.

Wir verlieren hier ein bisschen die Bedeutung in „die Hoffnung für Alle“ Übersetzung. Diese Stelle fängt in „die Luther“ und „die Schlachter“ Übersetzungen mit „Darum“ an. In „der Eberfelder“, mit „Deshalb“ an.

Wenn ein Satz anfängt mit „darum“ oder „deshalb“ ist das so etwas wie ein Weckruf. Es bedeutet, dass der Autor sagt „berücksichtigt, was ich gerade gesagt habe, dies ist was ihr tun sollt“.

Also was sagt der Autor was wir tun sollen?

Lasst und weiter lesen...

Hebräer 12,1 Wie Zuschauer im Stadion die Wettkämpfer anfeuern, so sind diese Zeugen des Glaubens Vorbilder für unseren Kampf. Darum wollen wir alles ablegen, was uns in diesem Kampf behindert, vor allem die Sünde, die uns immer wieder fesseln will. Mit zäher

Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten.

Die Griechische Sprache war sehr reich indem sie Wörter benutzt hat um Bilder zu malen.

Hier in Vers eins, mahlt der Autor ein Bild von uns als Gläubigen. Wir stehen in der Mitte von einer riesigen Arena. Wie eine die der Zeit mit Zuschauern in weißen Roben gefüllt war. Die Zuschauer sahen aus wie weiße Wolken die den Himmel füllen...

Der Author beschreibt ein Bild indem ein Stadium gefüllt ist mit „Glaubenshelden,“ wenn ich es so ausdruecken kann, die uns jubeln. Stellt euch das einmal vor...

Da sind wir. Wir arbeiten für den Herrn und da ist sogar Paulus, der uns zuwinkt und uns freudig jubelt.

Und Mose, Joshua, Stefan und die anderen Apostel, Luther, Spurgeon, Hess, Bonhöffer, und vielleicht deine Eltern... Alle sind sie am klatschen, jubeln, winken, hüpfen vor Freude hoch und runter... und all die freudige Aufregung wegen dem, was du für den Herrn tust.

Wow, das ist sehr ermutigend fuer mich!

Aber unser Fokus soll nicht auf all diesen Glaubenshelden sein. Der Autor fährt fort in Vers 2:

Hebrews 12:2 Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus. Er hat uns gezeigt, wie man diesen Lauf beginnt und als Sieger ans Ziel gelangt. Weil große Freude auf ihn wartete, erduldeten Jesus den schmachvollen Tod am Kreuz. Jetzt hat er als Sieger den Platz an der rechten Seite Gottes eingenommen.

Unsere Augen bleiben auf Jesus gerichtet!

Ich habe früher Leichtathletik gemacht und bin gerannt. Ich renne heute immer noch, aber viel langsamer...

Eine Sache, die uns unser Trainer immer wieder gesagt hat war: „Das Ziel immer vor Augen halten!“

Jesus ist es wert unsere ungeteilte Aufmerksamkeit zu erhalten. Der Autor fährt fort:

Hebräer 12,3 Vergesst nicht, wie viel Hass und Anfeindung er von gottlosen Menschen ertragen musste, damit auch ihr in Zeiten der Verfolgung nicht den Mut verliert und aufgibt.

Jesus hat den Masstab gesetzt... Er hat den Standart gesetzt, nach welchem wir streben sollen. Er hat bis zum Ende durchgehalten und wurde dafür belohnt!

**Also, eine Auswirkung unseres Glaubens ist:**

**„Durchhaltevermögen oder die Ausdauer.“** Wir kämpfen stets weiter. Wenn wir in unserem Alltag stets Jesus folgen, auch wenn es manchmal schwer fällt, hat Gott wohlgefallen an uns.

Der Autor beschreibt eine weitere Auswirkung unseres Glaubens in Vers 4:

Hebräer 12,4-6 Bis jetzt hat euch der Kampf gegen die Sünde noch nicht das Letzte abverlangt, euer Leben habt ihr noch nicht eingesetzt.<sup>5</sup> Trotzdem werdet ihr schon mutlos. Habt ihr denn vergessen, was Gott euch als seinen Kindern sagt:

Und dann, zitiert der Autor von Sprueche 1,3

"Mein Sohn, wenn der Herr dich zurechtweist, dann sei nicht entrüstet, sondern nimm es an,<sup>6</sup> denn darin zeigt sich seine Liebe.

Wie ein Vater seinen Sohn erzieht, den er liebt, so schlägt der Herr jeden, den er als sein Kind annimmt."

Hebräer 12,7 Wenn ihr also leiden müsst, dann will euch Gott erziehen. Es zeigt, dass ihr wirklich seine Kinder seid. Welcher Sohn wird von seinem Vater nicht streng erzogen und auch einmal bestraft?

Der Autor geht sogar so weit und schreibt:  
Hebräer 12,8 Viel schlimmer wäre es, wenn Gott euch anders behandeln würde. Dann nämlich wärt ihr gar nicht seine rechtmäßigen Kinder.

Der Autor macht klar, dass Zurechtweisung ein natürlicher Teil ist in unserem „christlichen“ oder „Christus-ähnlichen“ Leben.

Als Eltern, ist dies ein Bereich wo wir sehr ernst für Weisheit beten müssen. Unsere Gesellschaft sagt uns oft, dass wir unsere Kinder nicht disziplinieren sollen, aber die Bibel lehrt uns anderst. Aber dieses Thema ist eine ganze Predigt für sich...

Durch Vers 8 wird Klar, dass DU wahrscheinlich Jesus nicht wirklich als deinen Erretter angenommen hast, WENN du nicht von Gott ab und zu einmal ermahnt wirst.

Wenn DU DIR nicht sicher bist, ob du diese Entscheidung getroffen hast deinen Glauben in Jesus zu setzen, kannst du dies gleich jetzt machen, indem du Gott von Herzen sagst, „*Gott, ich brauche dich. Ich weiss, dass ich Dinge tue, die in deinen Augen nicht gut sind. Ich nehme Jesus und sein Geschenk der Vergebung meiner Sünden an. Danke, dass du Ihn gesandt hast, um auch für meine Sünden am Kreuz zu bezahlen. Du bist von nun an der Herr meines Lebens.*“

Wenn du diese Entscheidung getroffen hast, kannst du mich jederzeit ansprechen.

Der Autor fährt fort:

Hebräer 12,9-10 Außerdem: Haben uns nicht auch unsere leiblichen Väter gestraft, und wir haben sie trotzdem geachtet? Wie viel mehr müssten wir dann die Erziehung unseres göttlichen Vaters annehmen, der uns ja für das ewige Leben erzieht.<sup>10</sup> Unsere leiblichen Väter haben uns eine bestimmte Zeit erzogen, wie sie es für richtig hielten. Gott aber weiß wirklich, was zu unserem Besten dient. Wir sollen ihm als seine Kinder ähnlich werden.

Mein Vater ist gestorben als ich zwölf Jahre alt war, aber ich kann mich noch erinnern, dass er mich auch ab und zu mal bestraft hat.

Mein Vater war ein Pastor und als ich ungefähr 6 war, haben mein älterer Bruder, sein Freund und mich davon überzeugt, dass wir in die Mission gehen wollen.

Also, unser Plan war, Geld aus der Kollekte zu entnehmen, um für unsere Missionsreise zu sparen. Als wir die nächsten paar Wochen in der Kirche spielten, nahmen wir immer ein paar Scheine raus nach dem Gottesdienst.

Wie es so oft vorkommt, haben unsere Eltern dies bemerkt. Als die Mutter des Freundes meines Bruders eines Tages seine Hosen wusch, viel sein dick mit Scheine geschwollener Kunststoff Cowboy-Geldbeutel heraus. Das gab den Ausschlag, das alles ans Licht kam.

Es gab dann ein Treffen von uns Kindern und unseren Eltern. Wir erklärten unseren ganzen Plan. Wir wurden gelobt für unsere guten Absichten. Immerhin ist die Mission ja eine gute Sache, aber uns wurde auch klar gemacht, dass das Stehlen von der Opferkasse nicht der richtige Weg ist.

Darum sollten wir dafür bestraft werden... An dem Abend rief unser Vater meinen Bruder und mich zu sich und sagte uns, dass er uns eine Tracht Prügel geben muss, als Bestrafung für das, was wir getan hatten. Er sagte uns wie jedes Mal, „das wird mir mehr weh tun als

euch.“ Erst jetzt, wo ich selber Kinder habe, kann ich ihn richtig verstehen...

Mein Vater nahm meinen grossen Bruder in den Nebenraum und ich hörte wie mein Bruder anfang zu weinen noch vor dem ersten Schlag. Und dann hat man die Schläge natürlich gehört...

Ich bekam riesige Angst... Es war Sommer und ich trug nur meine kleine weiße Unterhose - bereit ins Bett zu gehen... Aus Angst vor den Schmerzen, die ich haben würde, rannte ich schnell zu meinem Kleiderschrank und stopfte mir zwei Paar Socken hinten in meine Unterhose.

Natürlich bemerkte mein Vater dies ohne es mir zu zeigen. Ich glaube, dass er sich sehr beherrschen musste nicht zu lachen.

**Die Bestrafung wurde ausgeführt** und ich muss zugeben, dass ich nie wieder das Bedürfnis verspürt habe aus der Kollekte etwas zu klauen...

Hebräer 12,10 Unsere leiblichen Väter haben uns eine bestimmte Zeit erzogen, wie sie es für richtig hielten. Gott aber weiß wirklich, was zu unserem Besten dient. Wir sollen ihm als seine Kinder ähnlich werden.

.. was zu unserem Besten dient ...

Die Bedeutung hier ist „ein Gewinn einbringen“.

Wir profitieren davon wenn wir bestraft werden weil wir dadurch Seine Heiligkeit erhalten! Ein Christ zu sein bedeutet, mehr wie Jesus zu werden. Seine Heiligkeit sollte jeden Aspekt unseres Sein durchdringen... unsere Gedanken, unser Tun, sogar unsere Körper. Ein Christ zu sein heißt wie Jesus zu sein – und durch seine Ermahnungen und sein Bestrafen haben wir teil an Seiner Heiligkeit...

Aber natuerlich war der Autor ein Mensch. Einer wie du und ich. Er schreibt:

Hebräer 12,11 Nun freut sich allerdings niemand darüber, wenn er gestraft wird; denn Strafe tut weh. Aber später wird sich zeigen, wozu das alles gut war. Wer auf diese Weise den Gehorsam lernte, der hat gelernt, im Frieden Gottes und nach seinem Willen zu leben.

Was heisst, „im Frieden Gottes und nach seinem Willen zu leben?“

Galater 5,22-23 ...der Heilige Geist in unserem Leben bringt nur Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung...

Als Christen sind DIES Eigenschaften, die wir uns aneignen und entwickeln sollten...

Dann wird der Autor wieder praktisch:

Hebräer 12,12-13 Richtet eure kraftlos und müde gewordenen Hände wieder auf zum Gebet, damit ihr stark werdet. Eure zitternden Knie sollen wieder fest werden, damit ihr sichere Schritte im Glauben tun könnt. <sup>13</sup> Bleibt auf dem geraden Weg, damit die Verzagten und Schwachen nicht fallen, sondern neuen Mut fassen und wieder gesund werden..

Gebet ist immer wichtig, aber bestimmt wenn wir kraftlos oder müde sind.

Ich habe vor vielen Jahren diese Verse auswendig gelernt, Hebräer 12:1-13. Immer und immer wieder habe ich über die Bedeutung dieser Worte in Vers 12 nachgedacht.

Ich verstehe es jetzt so, dass unsere Hände dafür gebraucht werden um dingen fest zu halten. Und was hilft uns an unserem Glauben fest zu halten? Unsere Überzeugung.

Unsere Überzeugungen sind auch die, die uns helfen fest zu stehen – nicht unseren Versuchungen nach zu geben, mit denen wir immer wieder kämpfen. Wenn wir solch eine Ueberzeugung haben, sind wir auf dem richtigen Weg und sind stark genug nicht bei jeder Abzweigung einen Umweg zu nehmen.

Wenn wir die Überzeugung haben, dass die Bibel Gottes Wort ist, lesen wir sie gerne und regelmäßig. Wir vertrauen darauf, dass es uns den Weg durch viele Entscheidungen und Prüfungen zeigt.

Das ist was es bedeutet „Bleibt auf dem geraden Weg, damit die Verzagten und Schwachen nicht fallen, sondern neuen Mut fassen und wieder gesund werden...“

So, eine weitere Auswirkung unsres Glaubens ist, Gottes Ermahnen und Bestrafen anzuerkennen und darauf positiv zu reagieren. Das gefällt Ihm.

Lasst uns fortfahren:

Hebräer 12,14 Setzt alles daran, mit jedem Menschen Frieden zu haben und ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Sonst werdet ihr den Herrn niemals sehen.

Was hier in „die Hoffnung für Alle“ übersetzt ist als, „und ein Leben zu führen, das Gott gefällt“, ist genauer in der original Sprache „und der Heiligung, ohne welche niemand den HERRN sehen wird,“ wie Luther es übersetzt hat.

Das griechische Wort, das hier für Heiligung benutzt wird hat das gleiche Stammwort das in Vers 10 benutzt wird, “Gott aber weiß

wirklich, was zu unserem **Besten** dient” Das was in uns Heiligung wirkt...

Was ist der Schluessel dazu, dass wir Frieden halten können mit anderen? Heiligkeit! Ähnlich wie Jesus zu sein!

Wenn ihr Nichtchristen kennt, wisst ihr wie gross das Problem des Streites ist zwischen Menschen.

In Amerika (und ich nehme mal an, dass es das gleiche ist hier in Deutschland), kurz vordem man seinen Abschluss Deplom bekommt, schicken Firmen Leute zu den Unis, um sich die Abschlussschüler anzuschauen.

Ein guter Freund, der Ingenieur studiert hat und fast fertig war, hatte gerade sein letztes kleines Interview mit einem solchen Anwerber einer Firma. Er war müde von all den Gesprächen und fragte den Interviewer, „Auf was schauen Sie eigentlich besonders, wenn sie Abschlussstudenten interviewen?“

Der Mann antwortete, „Wollen Sie das wirklich wissen?“ Er sagte weiter, „Die meisten Leute denken, dass wir auf eure Noten schauen. Aber ihr müsst nicht nur einsen haben. Wir sehen nach, ob eure Noten wenigstens im Durchschnitt liegen. Wenn das der Fall ist wissen wir, dass Sie genug Disziplin haben etwas zustande zu bringen.“

Er fuhr fort, „Auf was wir besonders schauen ist, ob du in gemeinnützigen Organisationen oder Hilfsorganisationen mitgeholfen hast während deiner Studienzeit. Das gibt uns einen Einblick wie du mit anderen Menschen umgehen kannst. Unser größtes Problem mit Ingenieuren ist, dass sie nicht miteinander auskommen können.“

Matthäus 5:9 Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

Am Dienstag, den 05. August, 2008, Dienstag vor eine Woche, fuhr der Amerikanische Grenzpolizist Donald Pettit, 52 Jahre alt, der schon in mehreren Kriegszonen als Soldat gekämpft hat, mit seiner 12-jährigen Tochter in Florida. Er verwickelte sich in eine Auseinandersetzung mit einem Mann, der fuhr (wie es sich später herausstellte) spät für seinen Dialyse-Termin war. Die Auseinandersetzung eskalierte. Der andere Mann zog eine Pistole und verpasste Donald Pettit einen tödlichen Schuss in den Kopf, während dessen seine Tochter im Auto zuschaute.

Zu schade, dass keiner der zwei Männer bereit war Frieden zu machen.

Wenn ich anfangs wütend zu werden über einen anderen Fahrer, denke ich nur, „Seine Frau bekommt vielleicht grad ein Baby!“ und ich kann relaxt und ruhig bleiben...

**Eine dritte Auswirkung des Glaubens ist, dass wir Friedensstifter sein sollten.** Das gefällt Gott.

Lasst uns weitermachen...

Hebräer 12,15 Achtet darauf, dass keiner von euch an Gottes Gnade gleichgültig vorübergeht, damit sich das Böse nicht bei euch breitmacht und Zank und Streit die ganze Gemeinde vergiften.

Hier die „Schlächter“ Übersetzung schreibt:  
Und sehet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäume, dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Störungen verursache und viele dadurch befleckt werden,

„Vergiften oder befleckt“ in der original Sprache hat die Bedeutung Tinte – wie Tinte sich im Wasser verteilt und dieses färbt.

Ich finde es sehr interessant wie es weitergeht. Lasst uns lesen:

Hebräer 12:16-17 Keiner von euch soll die Treue brechen wie Esau, für den nur materielle Dinge erstrebenswert waren. Für ein Linsengericht verschleuderte er das Vorrecht, als ältester Sohn sein Erbe und den besonderen Segen seines Vaters zu erhalten.<sup>17</sup> Zwar wollte er später alles wieder rückgängig machen, als er seinen Vater unter Tränen um dessen Segen bat. Doch da war es zu spät.

Hier ist wieder die „Schlächter“ Übersetzung genauer. Sie schreibt, „dass nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gemeiner Mensch sei wie Esau.“

Was ist das Resultat von verbitterten Wurzeln? Unzüchtige Menschen. Gottlose Menschen; ein normaler Mann zu sein mit keinem Wissen über Gott. Naja, das ist ernüchternd.

Ich denke dass die Gefahr darin liegt, wenn wir nicht akzeptieren was Gott in unsere Leben zulässt, und wenn wir Anderen nicht vergeben.

Mein Stiefvater sagte einmal, „wenn dir jemand Unrecht tut vergibst und vergisst du oder du wirst bitter. Da gibt es keine andere Möglichkeit.“

Entweder vergeben oder verbittert sein. Es gibt keinen Mittelweg.

Paulus hat an die Epheser geschrieben, „Mit Bitterkeit, Jähzorn, Wut, gehässigem Gerede oder anderen Gemeinheiten sollt ihr nichts mehr zu tun haben.“ (Epheser 4:31)

**Eine vierte Auswirkung des Glaubens ist, dass wir Bitterkeit nicht erlauben sich zu entfalten oder verwurzeln in unserem Leben.**

Dann in den Versen 18-27 benutzt der Autor Bilder, die die Juden gut verstehen konnten. Er spricht über das Privileg, dass man zu Jesus persönlich kommen kann und nicht mehr zum heiligen Berg Zion gehen muss, der sehr gefürchtet war.



Der Autor endet das Kapitel 12, indem er uns ermutigt Gott wohl zu gefallen, indem wir dankbar sind und Ihm mit Freude und Erfurcht dienen.

Hebräer 12:28-29 Auf uns wartet also ein ewiges, durch nichts zu erschütterndes Reich. Dafür wollen wir Gott von Herzen danken und ihm voller Ehrfurcht dienen, damit er Freude an uns hat. <sup>29</sup>Denn unser Gott ist wie ein verzehrendes Feuer.

**Eine fünfte Auswirkung des Glaubens ist dem Herrn Dankbar zu sein, für wer er ist, für was er uns getan hat und tut und Ihm zu dienen.** Dies freut sich Gott sehr.

Also, lasst uns nochmals wiederholen:

Es gefällt Gott wenn wir zu ihm kommen, glauben wer er ist und unseren Glauben ausleben.

**Eine Auswirkung des Glaubens ist Durchhaltevermögen oder die Ausdauer.** Wir entscheiden uns Gott zu vertrauen egal was passiert.

**Eine zweite Auswirkung des Glaubens ist, dass wir Gottes Ermahnungen und Bestrafungen anerkennen.** Wir realisieren, dass wir nur davon profitieren – das wir dadurch heilig werden.

**Eine dritte Auswirkung des Glaubens ist, dass wir zu Friedensstiftern werden.** Eine Bereitschaft nach Frieden mit den Menschen um uns herum an zu streben, was uns als Nachfolger von Jesus kennzeichnet.

**Eine vierte Auswirkung des Glaubens ist, dass wir Bitterkeit nicht erlauben sich zu entfalten oder verwurzeln in unserem Leben.** Schnell wieder zu Vergeben und Gottes Allmacht und Allwissen zu vertrauen, auch wenn wir nicht immer verstehen warum uns manche Dinge passieren.

**Eine fünfte Auswirkung des Glaubens ist die Dankbarkeit zu haben und Gott mit einem fröhlichen Herzen dienen zu wollen.**

So, wo stehst du heute?

Wirst du von Gott gerufen einen Schritt zu machen und Ihm zu vertrauen? Ruft er dich eine bestimmte Aufgabe zu uebernehmen? Oder ruft er dich sogar, wie Abraham, dich auf zu machen ins Ungewisse?

Ruft er dich Ihm zu vertrauen den grossen Kampf in deinem Leben zu gewinnen, wie er es bei Josua getan hat? Vielleicht bedeutet dieser Kampf neue Mitarbeiter zu finden fuer das Kinderprogramm hier in der FeG. Vielleicht bedeutet es den Mut aufzubringen frei zuzugeben, dass du ein Nachfolger / eine Nachfolgerin Jesu bist gegenüber deinen Mitarbeitern...

Vielleicht ruft dich Gott dazu auf, weiter zu beten für deinen Ehepartner, der noch nicht an Gott glaubt. Vielleicht musst du noch mehr lernen Gott mit deinem ganzen Leben zu dienen.

Vielleicht ruft dich Gott dazwischen zu gehen und ein Friedensstifter zu sein – zu versuchen einen Streit zwischen Leuten zu schlichten. Vielleicht musst du vergeben und vergessen lernen um Frieden wieder herzustellen.

Vielleicht zeigt dir Gott, dass sich eine eklige Wurzel der Bitterkeit in deinem Herzen verwurzelt hat. Gib diese Probleme Gott und erlaube dem Heiligen Geist seinen „Unkraut-Vernichter“ zu benutzen.

Wenn ihr etwas ins Reine bringen müsst mit jemandem, geht zu der Person und bringt es in Ordnung.

Wir sind alle ein Kunstwerk, das noch vollendet werden muss. Gott ist mit uns noch nicht fertig – er will ein Leben lang an uns weiterarbeiten.

Vor ein paar Jahren gab es einen populären Aufkleber für's Auto, wo draufstand, „Bitte hab ein wenig Geduld - Gott ist noch nicht fertig mit mir.“

Wie wir in den Kapiteln 11 und 12 im Hebräer Brief sehen konnten, können wir dankbar sein für Gottes Arbeit in unserem Leben und wir bringen Ihm Freude, indem wir an unsrem Glauben arbeiten und wachsen wollen.

Lasst uns beten.